

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Göber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,20 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wöchr. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
 2. „Massauer Landbote“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Massau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die febengehaltene Vorspanne ober deren Name
 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Der Kaiser wohnte gestern vormittag in Karlsruhe den Trauergottesdienst für die Prinzessin Wilhelm von Baden bei.

Die Reichstagskommission beschloß die volle Sonntagsruhe für Gemeinden über 75 000 Einwohner.

Prinz Wilhelm zu Wied ist von London kommend, gestern früh in Paris eingetroffen. Es soll bald nach Köln ankommen.

Das Breslauer Domkapitel veröffentlicht eine Ergebenheitsserklrung für Kardinal Kopp.

Selbstamtlich wird die bevorstehende Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien angekündigt.

Die belgische Kammer hat am Mittwoch in zweiter Lesung das Schulgesetz mit 100 Stimmen der Rechten endgültig angenommen.

In England soll dieses Jahr an Stelle der großen Flottenmanver eine Probemobilisierung der Flottenreserve stattfinden.

Die Offiziere der französischen Handelsmarine sind in den Streik getreten.

Zu schwedischen Reichstagen gab das neue Ministerium Hammerfjrd die Erklärung ab, die Beschlssigung werde erst nach Auflösung der zweiten Kammer vorgelegt werden.

Der ehemalige Prsident von Peru Bilimari, sein Sohn Georg und der frühere Minister des Innern Oberst Gonzalo Torado wurden aus ihrer Heimat verbannt.

Der bedrängte Notbloß.

Dem Notbloß wird ganz angst und bange, er sieht den Boden unter seinen Fuen wanken. Wieviel ist gejubelt worden über die Mehrheit der Linken im Reichstag und nun will diese in Wirklichkeit immer sehr fragliche Mehrheit auch zittern wie in die Brüche geben. Erst kommt die Kunde vom dem gngenden Zentrumsstg in Offenburger Kreis und nach hat sich der Notbloß von seiner Entlastung im badischen Land nicht erholt, da gegen das Zentrum erneut aus den von dem besagten bedrängten Wahlkreis Köln-Land in gngendem Sieg. Der „Vorwärts“ meint diese Krnen über die Niederlage des Genossen Sollmann, für den die Sozialdemokraten doch alle die Stichwahl für Jerichow aus, wo der konservativen Kandidat mit dem sozialdemokratischen um die Wahl des Mandates ringen muß. Im ersten Wahlgang sind die konservativen Stimmen gegen das Ergebnis der Januarwahlen 1912 um 2219 und die sozialdemokratischen um 675 gewachsen, während der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei 1283 Stimmen weniger erhalten hat, als der sozialdemokratische Kandidat vor 2 Jahren. Der von der Stichwahl hat die Freisinnigen, die den Wahlkampf führen und großen Geschrei in diesen zum großen Teil ländlichen Wahlkreis gezogen waren, bitter enttäuscht und sehen sich nun vor die Entscheidung gestellt, ihr Stimmengewicht bei der Stichwahl entweder nach rechts oder nach links gravitieren zu lassen. Für diese Entscheidung kein Schwanken und Randern ist abgemacht; die Volkspartei mit der Sozialdemokratie ist so eng, daß ein Fortschrittler einen Kandidaten der Rechten keine Stimme zu lassen. Es kann darum auch keinen irgendwo beklagten Organ der Fortschrittlichen Volkspartei, für die Partei ständig ständig Stimmabgabe in Jerichow gegen rechts!

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus den Freiheitskriegen.
 (Nachdruck verboten.)
 Die Adjutanten sprengten davon. Trommeln schlugen, Kompeten und Hörner ertönten, die Krieg nach neun Uhr war es, als ein Schuß aus dem Himmel in der Hauptstellung der Franzosen über Leipzig erdrnte und die feindlichen Geschütze zertrumerte, die sich über das hügelige Gelände von Wachau und Liebertwolkwitz ausbreiteten.

Der Feind begrut die Ankunft Gurer Major von General Miloradowitsch zum Kaiserlichen Angriff im dem frühen Morgen bereitstehenden Truppen eingetroffen war.

Drei Schlle der Verbündeten aus großem Geschütze schmetterten dem französischen Geschütze und über das Gefnd begann der Schluß. Die Kanonen begannen der Geschütze Donner hben und whlete mit unerhörter Stärke fort, daß die Erde erzitterte und dicke Dampfswolken sich über der Verbündeten schwebten.

Das Geschütze von Wachau und Liebertwolkwitz, das heute schon zwei Tage vorher Blut gekostet hatte, schickte sich Napoleon zur Walfahrt ausermhlt. Der hrten Hauptber unter dem Fhrten des Verbündeten wollte Napoleon durch den Anmarsch von seiner Rückzugslinie nach Böhmen abzuschneiden. Deshalb wurden Truppenmassen in den fhnen Flgel bei Holzhausen und Liebertwolkwitz anesammelt, wo Marschall Kuropatkin die dem Feinde zuzndst gelegenen Geschütze besetzt, und doch sollte gerade hier die Verbindung mit den russischen Kolonnen unter dem Marschall Dubitski bilden und Wachau und Liebertwolkwitz das zweite Treffen; die alte Garde

Zunmerhin ist der Wahlausruf des freisinnigen Parteivorstandes bezeichnend für das Verhältnis, in dem Fortschritt und Sozialdemokratie sich noch immer befinden; der Fortschrittsleute, die nicht gewillt sind, sich der Sozialdemokratie mit Haut und Haaren zu verschreiben, werden immer weniger, sicherlich haben sie in der Partei keinen Einfluß mehr. Gerade die Stichwahl in Jerichow hätte den einsichtigen Fortschrittsleuten zeigen sollen, wie totschrig die Sozialdemokratie die Fortschrittspartei auffaßt und dieselbe nur als Vorfrucht und Wagnismacher duldet. Erstensichtweise scheinen die Nationalliberalen des Kreises entschlossen zu sein, die Wahl des sozialistischen Kandidaten nicht zu begünstigen, sondern der Wlfchten bewußt zu sein, die ihnen der Name einer nationalen Partei anferleat.

Die prenzische Beoldungs-novelle.

* Berlin, 18. Febr. In der Begründung der Frage, warum die Novelle nicht noch weitere als die gemeldeten Beamtenklassen aufbehebt, heißt es: Zu einer Ersetzung der Beoldungsordnung auf die Klassen über 5 hinaus, die durchweg den Höchstlohn von 3000 Mark übersteigt, besteht wieder ein Anlaß durch die Reichsgesetzgebung, noch eine sachliche Notwendigkeit, noch auch die Möglichkeit der Durchführung in finanzieller Hinsicht. Grundfhlich darf an einer Beoldungsordnung, die für längere Zeit die unveränderliche Grundlage darstellen soll, im allgemeinen nicht gerüttelt werden, wenn anders nicht eine schwere und unerträgliche Beunruhigung der Beamtenklasse und bedenkliche Erschütterung der Staatsfinanzen wie der allgemeinen Volkswirtschaft eintreten soll. Zu einer umfassenden Wnderung der Beoldungsordnung von 1909, die unter schweren Opfern des Staates den Beamten fast ohne Ausnahme erhebliche Begünstigungen gebracht hat, ist nach Verlauf der wenigen Zeit der Zeitraums noch nicht gekommen. Abgesehen von der Mehrbelastung wäre eine wiederholte Neuordnung auch die Verhältnisse der öffentlichen und privaten Wirtschaft beeinflussen, denn diese wrdeten sich im Falle groerer staatlicher Beoldungsmahregeln voraussichtlich zu ähnlichen Aufbesserungen ihrer Angelegenheiten gebrngt sehen, zu solchen oder seien namentlich die Kommunen kaum im Stande.

Im Zusammenhang mit der Novelle werden die Anwärter auf die ausbelebtesten Stellen naturgem in ihren Dtten ebenfalls eine Verbesserung erfahren müssen. Durch die Mehraufwendung bei Gehältern und durch die Wnderung in der Novelle getroffenen Neuerungen entstehen für den Staat beträchtliche Mehraufwendungen. Für das Etatsjahr 1914 betragen die Mehraufgaben insgesamt 19,3 Millionen Mark, hiervon entfallen 14,5 Millionen auf die übrigen Verwaltungen. In diesen Mehraufgaben treten weiter steigende Mehraufgaben an Pensionen und Hinterbliebenenbezgen, die für den künftigen Beharrungsstand auf etwa 4,3 Mill. Mark geschtzt werden können. Auch die Versorgung einzelner Beamtengruppen dürfte nicht gangbar sein, da hieraus eine weitere Mehrbelastung entstehen muß. Die zahllosen Beamtenwnsche aus den verschiedensten Verwaltungen beweisen, daß selbst berechtigte Verordnungen unweigerlich zu den lebhaftesten Beschwerden anderer Beamtenkategorien führen und schließlich eine allgemeine Beoldungsanfsserung die notwendige Folge wäre.

Aus finanziellen Gründen muß auch, heißt es am Schluß der Begründung, die Frage einer Verbesserung der Beamtenentlohnung auf dem Wege der Familien- oder Kinderzulagen zurzeit ausgeschlossen werden. Die oben erwähnten Stellungzulagen betragen für Bahnwärter bis zu 120 Mark, für die Gefangenaufseher 150

bis 200 Mark. Zu bemerken ist noch, daß bei den Kfistenklassen die Aufstndigungsfrist von 18 auf 21 Jahre verlängert wird.

Deutschland.

* Zum angekündigten Kaiserbesuch in Wien erfährt die Neue Freie Presse: Der Deutsche Kaiser ist von Erzherzog Franz Ferdinand nach Konopischt eingeladen und hat diese Einladung angenommen. Bei dieser Gelegenheit wird Kaiser Wilhelm Anfang Juni auch nach Wien kommen und einige Stunden bei Kaiser Franz Josef verbringen.

* Geheimrat Justizrat Karl Feigen, das langjährige verdiente Mitglied der Zentrumsfraktion des prenzischen Abgeordnetenhauses, beging am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Geheimrat Feigen ist ein Veteran des deutschen Zentrums; seit dem Jahre 1880 vertritt er im Abgeordnetenhaus den Kreis Rees und war auch von 1881 ab bis zu den letzten Reichstagswahlen Vertreter des Wahlkreises Kempen im Reichstag. Der Jubilar, dem zu seinem Geburtstag nicht nur die Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, sondern auch zahlreiche Zentrumswhler des Landes ihre Glhwnsche darbrachten, ist in Cleve geboren und hat seine geschtze Kraft stets ungeteilt und opferwillig in den Dienst der Zentrumspartei gestellt. Wägen dem Zentrumsveteranen noch manche Jahre segensreichen Wirkens beschieden sein.

* Regierung und Zentrumskommission. In der Erklärung, die der Reichskanzler in der sogenannten Zentrumskommission des Reichstages hat abgeben lassen, erfährt die Tägl. Rundschau folgendes: Die ablehnende Haltung der verbündeten Regierungen, auf die in der Erklärung hingewiesen wurde, wird hauptsächlich durch die Erwägung bestimmt, daß es unmöglich sei, die Ausnahmefälle, in denen das Militär ohne Aufforderung der Zivilbehörden einschreiten darf, gesetzlich festzusetzen. Unter diesen Umständen wird eine reichsgesetzliche Regelung der Grenzen der Militär Gewalt nicht erfolgen. Es wird bei der Regelung, die der Reichskanzler in Aussicht gestellt hat, bei der Wnderung der Dienststellung für das Militär sein Bedenken haben.

* Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preuzens hat an die Staatsregierung und an beide Häuser des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in welcher gebeten wird, die mit dem kommunalen Steuerprivileg verbundene Wahlrechtsbeschrnkung für die vor dem 1. April 1909 angestellten Beamten nmmer zu beseitigen.

* In der Sonntagsruhegesetz-Kommission des Reichstages legten die Sozialdemokraten am Donnerstag einen Antrag vor, die im Kompromiß vorgesehene Sckelgrenze von 75 000 Einwohnern auf 10 000 Einwohner zu reduzieren. Im Laufe der Verhandlung erhöhten sie durch Erganzungsantrge diese Ziffer auf 20 000, 25 000 und 50 000. Graf Posadowsky trat noch einmal für vollständige Sonntagsruhe in den Großstädten ein; an den Sonntagen sei reichlich Zeit für die nötigen Einkäufe. Die Angestellten dürften durch die Sonntagsruhe in keiner Weise an dem Besuch des Gottesdienstes gehindert werden. Nationalliberale und fortschrittliche Redner befruchteten den Kompromiantrag. Jede Grenze werde von besonderen Interessenten bekämpft werden. Für das Kompromiß hätten sich bereits viele Geschftskreise erklärt. Bei der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen Anträge mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Kompromiantrag zu § 1 lautet: „Im Handelsgewerbe dürfen im Betriebe der offenen Verkaufsstellen Gehilfen, Lehrlinge u. Arbeiter in Gemeinden, die nach der jeweiligen letzten Volkszählung über 75 000 Einwohner haben, an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden“, fand dagegen mit 18 gegen 10 Stimmen Annahme. Ferner wurde, und zwar einstimmig, die Pflicht der Gemeindebehörden stipuliert, bei Inkrafttreten des Gesetzes und bei Wnderung der Einwohnerzahl bekanntzugeben, welche Bestimmungen bezüglich der

Geschäftszeit maßgebend sind. Inbezug auf die zulässige Dauer der Sonntagsarbeit wurde ebenfalls der Kompromiantrag angenommen, wonach in Gemeinden unter 75 000 Einwohnern eine Beschäftigungsdauer bis zu drei Stunden mit der Maßgabe zulässig sein soll, daß in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern die Beschäftigungsdauer ununterbrochen sein muß.

* Zur Neuordnung der Sonntagsruhe hat die Gesellschaft für Soziale Reform der Reichstagskommission eine Eingabe überreicht, hinter der die 42 der Gesellschaft angeschlossenen Angestelltenverbnde mit nicht weniger als 700 000 Mitgliedern stehen. Die Eingabe fordert grundschlich die volle Sonntagsruhe im ganzen Handelsgewerbe. In den Kontoren soll keine Ausnahme stattfinden; in offenen Verkaufsstellen soll nur, soweit es sich um sogenannte Bedrftnisgewerbe handelt, eine Verkaufszeit von höchstens 2 ungeteilten Vormittagsstunden vor dem Hauptgottesdienste zulässig sein. Als Ausnahmefälle sollen nur die beiden Sonntage vor Weihnachten gelten, an denen längstens 5 Stunden gearbeitet werden darf. In das Gesetz soll neben den Versicherungsgesellschaften, Konsumvereinen usw. auch die Gastwirtschaften, Theater und dergl. beruht einbezogen werden, daß ihren kaufmännischen Angestellten für jeden Dienstsonntag ein freier Tag in der Woche gewährt werden muß; gleiches soll für Apotheken in Orten mit nur einer Apotheke gelten, an anderen Orten sollen die Apotheken wechselweise am Sonntag schließen; auch soll das Freilhalten von Waren in Gastwirtschaften während der Sonntagsruhezeiten unterbleiben. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sollen sichtbar im Betriebe angeschnnet werden. Die Eingabe, die der frühere Handelsminister Febr. v. Berlepsch, der 1890 das erste deutsche Sonntagsruhegesetz schuf, als Vorsitzender der Gesellschaft für Soziale Reform unterzeichnet hat, schließt mit dem Wunsche, daß auch für die technischen und die vroingestellten die Sonntagsruhe geregelt werden möge.

* Deutsch-russische Grenzregulierung. Dem Grenzhaus ist ein Gehehntwurf über die Aenderung der Landesgrenze längs der Provinz Ostpreuzen gegen das Kaiserreich Russland vom Memelstrom bis zum Bisseloff zugegangen. Preuzen tritt an Russland 90 077 Hektar, Russland an Preuzen 36 928 Hektar ab. Preuzen tritt also an Russland um 3 150 Hektar mehr ab, als Russland an Preuzen. Es ist aber bereits vorgehoben, daß bei den weiteren Verhandlungen über die Grenzstrecke von der Ostsee bis zur Memel eine 6 218 Hektar große Landstcke nebst einer 8 652 Hektar großen Wasserfläche der Memel in prenzischen Besitz übergeben sollen.

* Die Vorlage zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte wird voraussichtlich noch Ende dieser Woche an den Reichstag gelangen. Es handelt sich um eine Vorlage, durch die bekanntlich der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt wird, zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte Bürgschaften zu übernehmen.

* Die Hessische Beoldungsvorlage. Darmstadt, 19. Febr. Der Finanzausich der Zweiten Kammer, der sich heute mit den Rückführungen der Ersten Kammer zur Beoldungsvorlage befaßte, beschloß in Bezug auf die Frage der Volksschullehrergehlter den Beschlüssen der Ersten Kammer auf Wiederbestellung der Regierungsvorlage nicht beizutreten, sondern auf den früheren weitergehenden Beschlüssen der Zweiten Kammer zu beharren. Einzelnen von der Ersten Kammer vorgenommenen Wnderungen des Beamtenbesoldungstarifs hat der Ausich seine Zustimmung gegeben.

stand als drittes und letztes Treffen hinter Probitheide.

Mit Ungeduld sah Napoleon dem Eintreffen des Marschalls Neynier mit seinem Armeekorps entgegen, der von Diben heranzu. Auf dem Galgenberge zwischen Wachau und Liebertwolkwitz stand der Kaiser und beobachtete, umgeben von seinen Generälen, die Bewegungen des Gegners. Auf einem Feldstche vor ihm war eine Karte der Gegend ausgebreitet, des Windes wegen festgenagelt; auf ihr steckte Napoleon mit bunten Nadeln die Stellungen der Truppen ab, bald auf die Karte, bald auf das Gefnd blickend, um dann wieder mit auf dem Rücken verstrnkten Händen auf und ab zu gehen, mit ernster, härter Miene, den dreieigen Hut tief in die Stirn gedrückt. Seine hstigen Bewegungen verrieten seine innere Unruhe.

In eberbietiger Haltung stand die Umgebung. Alle Augenblicke sprengten Ordnonansoffiziere mit Meldungen und Anfragen heran. Mit kurzen Befehlen wurden sie abgefertigt. Dann wieder tiefes Schweigen.

Die Generale wuhten, was es heute galt. Aber ihr Siegesbewutsein war wandend geworden.

Da ertönten die drei dumpfen Kanonenschlge der Verbündeten, das Zeichen zur Eröffnung der Schlacht — die Kolonnen der Oesterreicher, Preuzen und Russen rückten vor, sie waren mit ihrem Angriff dem Kaiser zuvorgekommen.

Den drei Ortstdten Liebertwolkwitz, Wachau und Markleeberg an der Pleie galt der Angriff der Verbündeten. General Kleist, der tapfere Sieger von Nollendorf, drang mit 10 000 Preuzen und Russen auf Markleeberg vor; ihm zur rechten Seite führte der heldenmchtige Prinz Eugen von Württemberg mit einer gleich starken Kolonne Russen und Preuzen die Anhben und das langgestreckte Dorf Wachau, während ein Reiterkorps von 3000 Pferden unter General von Bablen die Verbindung mit den russischen Kolonnen des Grafen Klenau unterhielt, die Liebertwolkwitz angreifen sollten.

Fünfzig Geschütze auf den Anhben von Gülden-Goffa und auf dem Kollm-Berg leitwrts von Liebertwolkwitz berschteten die französische Stellung mit ihren Geschssen und bereiteten den Infanterieangriff vor.

Mit Begeisterung gingen die Truppen unter den Augen ihrer Monarchen in die Schlacht.

Und der erste Ansturm gelang. Kleist drang, unterstützt von den Oesterreichern des Generals Bianchi, in Markleeberg ein und trieb die Franzosen hinaus. Als aber die Preuzen über die Dschost hinaus vordringen wollten, stürzte sich die polnische Reiterei auf sie; die Batterien neben dem Orte rissen flassende Läden in die Reihen der Vorwrtstrmenden, die wieder zurück mußten, um Schutz in dem bereits in Flammen stehenden Ort zu suchen.

Die Franzosen frechten, diesen den Preuzen zu entreißen, ein wutendes Ringen entstand, aber schließlich blieben die Preuzen im Besitz.

Ebenso glücklich verlief der erste Angriff des wdren Eugen von Württemberg auf Wachau.

Oberst von Reibnitz erstrmte mit drei russischen Bataillonen von der linken Seite her das Dorf und trieb die Franzosen vor sich her, während die Preuzen von Osten her eindronen. Auch Liebertwolkwitz wurde den Franzosen durch die stürmenden Oesterreicher zum Teil entrisen.

So war der Angriff an allen Punkten gelungen, und die erste Linie der französischen Stellung befand sich in Jurisdigehen.

Aber jetzt entfaltete Napoleon seine ganze Macht! Das gewaltige Schlachtentenge Bonapartes machte sich geltend. Dem Fhrten Woniatowitsch, der gegen Kleist bei Markleeberg kämpfte, schickte er Unterstützung, die dem Vordringen der Preuzen und Russen unbenegbaren Widerstand entgegensetzte.

Seine Hauptkraft sammelte der Kaiser jedoch gegen Wachau, das Zentrum der Verbündeten, das er zerhmetern und durchbrechen will. Auf dem Sbenzug zwischen Liebertwolkwitz und Wachau lht er dreihundert Geschütze auffahren, die mit ihrem Feuer alles niederhmeterten. Unaufhr-

lich donnern die Geschütze, deren Krden wie Salvenfeuer klingen. Einzelne Schtze unterscheidet man nicht mehr.

Es ist ein einziges, langes Donnergebrll. Die ältesten Krieger hatten noch nie eine solche fürchterliche Kanonade gehört, die die Ohren bekubte, die die Nase der Befehlshaber, die Signale der Truppen, das Geschrei der Infanterie verschlang, die Erde erbeben und in der Stadt Leipzig die Fenster ertren ließ.

Das war die Löst des gewaltigen Schlachtentafers! Seine ungebrochene Kraft, sein eiserner Wille sprach in diesem Donnergebrll der Geschütze, deren Eisenball alles niederbrhte.

Tausendfltiger Tod kaufte durch die erschüttert Luft. Einzelne Granaten reifen fnfhundertzwanzig Männer zu Boden. In wenigen Augenblicken sind dreihundertzwanzig Geschütze Eugen von Württembergs zerhmetert. Pulverwagen fliegen in die Luft.

Zerhrung, Blut und Tod ringsum, als sei die rasende Wut der Hlle losgelassen. Neue Geschütze lht der Württemberger herbeischieben, in wenigen Minuten sind sie wie die vorigen zerhmetert.

Und nun stürmt das Aufwolk Napoleons heron und weithin schallt sein Ruf: „Vive l'empereur!“, der es schon zu so mandem Siege geführt.

Ein furchtbares Ringen um Wachau beumt. Fünfmal geht Wachau verloren, fünfmal wird es wieder erobert. Es scheint unmöglich, das Dorf zu halten. „Wir gehen alle hier zu Grunde“, sagt Fürst Schachomskoi zum Prinzen Eugen. „So sterben wir“, entgegnete der Feld. „Wir müssen aushalten. Wird unsere Stellung durchbrochen, so ist das ganze Heer verloren. Alles soll stehen bleiben! Steiner rhrt sich von der Stelle, der noch stehen kann... Da trifft eine Granate sein Pferd, das stnndend zusammenbricht und ihn zu Boden schleudert, er springt wieder emvor, da reicht eine andere Granate dem ihm zu Hilfe eilenden Freunde den Leib auf, stehend sinkt dieser hin — ein wehmttiger Wld — dann ruft er: „Ein anderes Pferd — die Zeit der Trauer beginnt erst nach der Schlacht!“ — (Fortf. folgt.)

Belgien.

Die Schulvorlage.

* Brüssel, 18. Febr. Die Kammer hat in zweiter Lesung das Schulgesetz mit hundert Stimmen bei zwei Enthaltungen aus feiten der christlichen Demokraten angenommen. Die liberale und die sozialistische Fraktion verließen den Sitzungssaal vor der Abstimmung. Die Mehrheit nahm das Ergebnis der Abstimmung mit großem Beifall auf.

Schweden.

Eine Erklärung der neuen Regierung.

* Stockholm, 18. Febr. Vor gut besetztem Hause gab die Regierung in beiden Kammern des Reichstags eine Erklärung betreffend ihre Politik ab; in der ersten Kammer durch den Minister des Innern Wallenberg, in der zweiten durch den Ministerpräsidenten Hammarstedt. Nach einer historischen Vorlegung der Ministerkrise führt die Erklärung aus: Der Konflikt, der zwischen dem König und seinen früheren Ratgebern entstanden ist, sei nach Ansicht der Regierung nicht derart, daß die Lösung der Verteidigungsfrage deswegen zu verschieben sei. Die Regierung wolle deshalb dem König vorschlagen, daß die Vorlage betr. die neue Verteidigungsordnung dem Reichstags erst dann vorgelesen sei, wenn die Wähler durch die Auflösung der zweiten Kammer Gelegenheit gehabt hätten, mit Rücksicht auf diese Frage ihre Stimmen abzugeben. Die Regierung beabsichtigt, die Anhänger der Verteidigungsvorlagen aus den verschiedenen Parteien zu vereinen, um diese große Frage unter Beiseitelegung der Meinungsverschiedenheiten in anderen Punkten, die bei der gewöhnlichen Wahl im Herbst zu ihrem Rechte kommen könnten, zu lösen. Der Zeitpunkt der Auflösung werde baldmöglichst bestimmt und kurz darauf werde der Hauptinhalt der Verteidigungsreform veröffentlicht werden. Die Reform werde berücksichtigt, daß die für die Verteidigung notwendigen Mittel durch eine Währungsreform oder auf andere Art aufgebracht würden unter Rücksichtnahme auf die wirkliche Steuerfähigkeit. Die Regierung halte die Lösung der Verteidigungsfrage vereinbar mit der kräftigen Entwicklung der sozialen Reformarbeit. Im Zusammenhang mit den Reformen der Wehrkraft stünde nach der Meinung der Regierung eine Reform des Militärstrafgesetzes. In den Fragen, die nicht mit der Verteidigungsfrage zusammenhängen, wolle die Regierung Zurückhaltung beobachten. Endlich betont die Erklärung, daß die militärische Stärkung Schwedens ausschließlich zum Zwecke der Verteidigung des Landes erfolge unter Berücksichtigung des Grundsatzes der neutralen Stellung des Landes.

Amerika.

Die Revolution in Ecuador.

* Panama, 19. Febr. Die Stadt Esmeraldas in Ecuador befindet sich nach einem hier eingetroffenen Telegramm noch in den Händen der Aufständischen. Sie ist bei den Kämpfen mit den Regierungstruppen zum größten Teil niedergebrannt. Die Ausländer retteten sich während der Beschießung in die neutrale Zone und befinden sich in Sicherheit; nur fehlen Lebensmittel.

Japan.

Der Marinefall in Japan.

* Yokohama, 19. Febr. Der Rücktritt des japanischen Admirals Kato steht unmittelbar bevor. Der Kaiser befahl auf den Rat des Fürsten Yamagata nun dem Generalgouverneur von Korea, Grafen Terada, nach Tokio zurückzukehren, um die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Die Befestigungsangelegenheit bei der Flottenverwaltung zieht weitere Kreise. Außer den Admiralen Fujii und Sawafaki wurden die Admirale Maksumoto und Takeda als verdächtig festgenommen. Die Flottenkommission wird die Untersuchung weiter fortsetzen. Englische Werften sind die am meisten beteiligten Lieferanten.

Balkanstaaten.

Verlobung am rumänischen Königshofe.

Nach einer Meldung der Agence d'Albion wird der griechische Kronprinz auf Einladung der Königin von Rumänien am März wieder nach Bukarest reisen; wahrscheinlich wird dann, da die Trauer am griechischen Hofe beendet sein wird, seine Verlobung mit Prinzessin Elisabeth von Rumänien bekanntgegeben werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König ihn begleiten und dem Könige Karol von Rumänien einen Besuch machen wird. Der Ministerpräsident Bukarest hat beschlossen, der Prinzessin Elisabeth von Rumänien als Hochzeitsgeschenk des Landes eine jährliche Rente von 200 000 Franken zu geben und dementsprechende parlamentarische Maßnahmen unverzüglich zu treffen.

Reichstags-Verhandlungen.

CPC. Berlin, 19. Febr.

(218. Sitzung.)

Eröffnung: 1 Uhr.

Reichsjustizrat.

Abg. Dittmann (Soz.) führt aus, daß sich eine Fülle von Beweisen dafür ergeben, daß das Schwurgerichtsurteil gegen die Witwe Hann aus Flandern ein schwerer Justizirrtum war; leider aber fehlten sich jetzt dem Verlangen auf Wiederaufnahme des Verfahrens illegale Einflüsse entgegen, denen man hier entgegenzutreten müsse.

Abg. Dr. Pfeiffer (Str.): Ich habe den Eindruck, daß wir uns hier ohne Ansehen der Partei zusammenfinden müssen in einer Angelegenheit, in der es sich um ein beklagenswertes Menschenjoch handelt, das aber gleichwohl bestimmt sein muß, der ganzen Menschheit einen großen Dienst zu leisten. Es ist ganz unbegrifflich, wie das Gericht zu einer Verurteilung der Witwe Hann wegen Mordes kommen konnte, wo überhaupt nicht erwiesen war, daß es sich um einen Mord handelte. Das oberste Gericht wurde hier allem Anscheine nach das Opfer einer Täuschung und hat diesen Treskow II mit dem bekannten Kriminalbeamten Treskow I verwechselt, dessen erfolgreiche Täterschaft mir jederzeit anerkennen müssen. Treskow II hat dem Gerichtshofe ein 86 Seiten langes Urteil vorgelegt, dessen Ausarbeitung der reine Roman ist. Er hat der Witwe Hann den Vorwurf gemacht, sie habe sich bei dem Tode ihres Mannes nicht besonders schmerzhaft bewegt gezeigt, diese Teilnahmslosigkeit sei ein sicherer Beweis dafür, daß sie den Tod ihres Mannes nicht vermisst habe. Durch die Feststellungen, die neuerdings gemacht wurden, ist das ganze Vernehmungsmaterial des Herrn von Treskow in sich zusammengefallen und einwandfrei festgestellt, daß wir es bei dem Falle Hann tatsächlich mit einem Justizmord zu tun haben.

Der preussische Justizminister hat davon gesprochen, daß den Eingaben der Geschworenen auf Wiederaufnahme des Verfahrens keine Bedeutung zugemessen sei, da die Leute gewissermaßen dazu verleitet worden seien, die Bitte um Wiederaufnahmeverfahren zu stellen. Darin liegt eine Gerabminderung der Geschworenen, wie man sie von dem Justizminister nicht erwartet hätte. Auch andere Leute, die sich der Sache annahmen, so ein Rechtsanwält, der bei dem Wiederaufnahmeverfahren die Frau Hann vertreten wird, erhielten Drohungen mit Anzeigen bei ihrer vorgelegten Behörde. Weil die Staatsanwaltschaft und die Gerichtsbehörde bis jetzt absolut verlagert haben, haben wir die Angelegenheit vor das größte Forum des deutschen Reiches gebracht, damit endlich dem Rechte der Witwe gehandelt und der Gerechtigkeit zum Siege verholfen wird. Es ist auch die höchste Zeit, daß endlich gegen derartige Privatdetektivinstitute vorgegangen wird. Ich schließe mit dem Wunsche, daß es gelingen möchte, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen, damit die Pforten des Gefängnisses sich öffnen.

Abg. Hecksher (Rp.): Gewiß kann es nicht Aufgabe des Reichstages sein, sich als Gerichtshof zu konstituieren, oder einen Gerichtshof zu ernennen, aber darin stimme ich dem Abg. Dr. Spahn völlig bei, wie er einmal gesagt hat: „Der Reichstag darf sich das Recht nicht bestreiten lassen, auch Richterprüche zur Sprache zu bringen, zumal wenn dadurch in der Gesetzgebung Mängel aufgedeckt werden, die den Anlaß zu einer Abänderung der Gesetzgebung bieten.“ Der vorliegende Fall lehrt uns vor allen Dingen, daß Richter, die an einer Urteilsfällung teilgenommen haben, an der Entscheidung über das Wiederaufnahmeverfahren nicht teilnehmen dürfen.

Abg. Schulz-Vronberg (Rp.) hofft, daß die Richter bei ihrer Entscheidung sich weder durch Reden noch durch einen Presseturm in ihrer Entscheidung beirren lassen, sondern sich allein von ihrem Gewissen leiten lassen. (Beifall rechts.)

Es folgt die Abstimmung über die zum Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ vorliegenden Resolutionen.

Von der Resolution Schäffer-Bassermann (nl.) auf Verbesserung einzelner Teile der Reichsgesetzgebung (Novellenammlung) werden angenommen der Antrag auf Revision der Bestimmungen über die Behandlung der Geisteskranken, auf Ausdehnung der schöffengerichtlichen Zuständigkeit, sowie auf Regelung der Bestimmungen über die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen.

Im übrigen wird der Etat nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen; nur der 6. Reichsanwalt wird entgegen dem Kommissionsbeschluss bewilligt.

Es folgt der

Etat des Reichsmarineamts.

Berichterstatter ist Abg. Dr. Pfeiffer (Str.). Abg. Roske (Soz.) kritisiert die Judikatur des Marinegerichts und behauptet, daß Deutschland durch seine Rüstungen ein wahres Rüstungsfiel unter den Großmächten hervorgerufen habe. Zwischen den großen Firmen für Marinelieferungen bestehe eine geheime Organisation mit einer Geschäftsstelle in Dortmund.

Staatssekretär v. Tirpitz: Dem Wunsche des Berichterstatters nach Berücksichtigung lüdenständiger Firmen bei Vergabe von Marinelieferungen ist bereits Rechnung getragen. Was die vom Berichterstatter erwähnte Organisation der Marinelieferanten anlangt, so kann von einem Ringen, der uns die Preise diktiert, absolut keine Rede sein. 1912 sind die dem Konzern angehörenden Firmen nicht einmal mit soviel Lieferungen bedacht worden, wie die außerhalb des Konzerns stehenden. An eine Beeinflussung der Marineverwaltung im Dienst privater Firmen stehender pensionierter Offiziere ist bei uns selbstverständlich nicht zu denken. Ich habe allerdings gern die Hand dazu, verabschiedeten Offizieren durch eine kaufmännische oder gewerbliche Tätigkeit die Möglichkeit zu geben, ihre geringe Pension aufzubessern. (Beifall rechts.) Die deutsche Marine ist leider noch viel zu wenig im Inlande bekannt. Wir werden daher, wie bisher, Einladungen an alle bürgerlichen Stände richten, sich unsere Flotte einmal anzusehen. Wir hoffen auch auf diese Weise den Reichsgedanken zu festeren und unserem Vaterlande auch in dieser Beziehung einen nützlichen Dienst zu erweisen. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Str.): Die Verhandlungen in der Kommission haben ergeben, daß an eine Verringerung des Flottengesetzes nicht zu denken ist. Wir sind selbstverständlich der Meinung, daß wir mit England in Frieden leben müssen. Aber nicht die Abrüstung kann der Anfang einer Verständigung sein, sondern nur eine zielbewusste Rüstungspolitik. Eine Verständigung mit England um den Preis der deutschen Seemacht kann es nicht geben. (Sehr richtig im Zentrum.) Denn dadurch würde das deutsche Volk zu einem Vasallenstaat Englands herabgedrückt werden. Es ist unzutreffend, Deutschland aus dem treibenden Zeil auf dem Gebiete der Flottenvermehrung hinauszustellen. Das Verhältnis von 16 zu 10 gegenüber England kann vom deutschen Standpunkt aus als akzeptabel bezeichnet werden. Wir halten uns ganz genau an den Rahmen, den wir uns durch das Flottengesetz gesetzt haben, dagegen England nicht. Da ist in der Tat auf unserer Seite ein gewisses Maß von Mithrauen sehr berechtigt. England möge als die größere Seemacht uns offizielle Vorschläge machen. (Sehr richtig und Zustimmung.) Wenn wir also grundsätzlich an unserem Flottengesetz festhalten müssen, so würden wir eine Verärgerung unserer Flotte und die damit für das deutsche Volk verbundenen schweren Lasten nur dann für eine unabwendbare Pflicht halten, wenn unsere ausländische Politik einmal vollkommen versagen und nicht bei Zeiten Vorkehrungen getroffen werden gegenüber den Maßnahmen von Ausland, das mehr und mehr ein maritimes Schwerkriegszeug in die Osee verlagert. Der Balkankrieg hat die deutsche Lehre gegeben, daß der Schwache die Worte des Stärkeren wird. Deshalb muß man bei Zeiten dafür sorgen, daß man nicht in die Position des Schwachen gerät. (Recht. Beifall.) Sollten wirklich einmal große Flottenwarsachen kommen, so haben wir das Gesetz von 1913, das in irgend einer Form modifiziert werden könnte, um auch diese Kräfte auszunutzen. Im übrigen bewegen sich unsere Marinemassnahmen vollkommen im Rahmen des Flottengesetzes. Die Leistungen unserer Schiffbauindustrie werden auch nicht eingeschränkt durch die Unklarheiten. Den Worten der Ehre, die schon der Berichterstatter für die Flotte gesagt hat, schließe ich mich namens meiner Partei an. Durch die Unklarheiten wird das Prinzip unserer Rüstungspolitik in keiner Weise berührt. Ich möchte den Wunsch äußern, daß alles geschieht, was Menschenkraft erkennen kann, um solche Katastrophen zu vermeiden. Aus den Reichsmitteln sollte ein Dienstleistungsamt für die Hinterbliebenen der Vermöglichen geschaffen werden.

den. Möge der Staatssekretär dafür sorgen, daß wir nicht etwa eine Marinegarde erhalten. Der Bau von fiskalischen Wohnungen für verheiratete Unteroffiziere und eine ausreichende Zivilversorgung sollte ferner seine Sorge sein. Die Frage der Rüstungslieferungen wird ja jetzt in der Rüstungskommission eingehend behandelt. Jedenfalls sind die Preise, die die deutsche Marine für Stollen bezahlt, nach den in der Marinekommission gewordenen Mitteilungen sehr günstig. Der Staatssekretär möge auch seinen Einfluß auf die Firmen dahin geltend machen, daß sie ihre Angestellten und Arbeiter nicht in ihren bürgerlichen Rechten beschränken, wie das eben noch im Wahlkreise Neumarkens seitens der Firma Stumm geschehen ist. (Beifall.)

Freitag 1 Uhr: Kleine Anfragen, Fortsetzung.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

CPC. Berlin, 19. Febr.

(31. Sitzung.)

Eröffnung: 11 1/2 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Danzig wurde in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Etat des Ministeriums des Innern.

Der Antrag auf Bekämpfung der Unsitlichkeit wird weiter verhandelt.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) wendet sich gegen den Antrag.

Abg. Cassel (Vpt.) begründet einen freisinnigen Antrag, der die gezielte Zulässigkeit der Vereinigungen von Beamten, insbesondere der Vereinigung Berliner Schuhmacher verlangt.

Minister v. Dallwitz hebt nochmals hervor, daß das Vereins- und Versammlungsrecht das Verhältnis der Beamten zu den vorgelegten Behörden in keiner Weise berührt, und daß infolgedessen das Verbot des Berliner Polizeipräsidenten gegenüber der Gründung eines die gesamte Schuhmannschaft von Berlin umfassenden Vereins berechtigt gewesen sei. Die Schutzleute müssen in kleineren Vereinen ihre Interessen wahrzunehmen suchen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der freisinnige Antrag wird bei der Abstimmung abgelehnt. Der Antrag Frhr. Schenk zu Schweinsberg betr. Bekämpfung der Unsitlichkeit wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Hub (Soz.) begründet einen Antrag, der mit Rücksicht auf die in dem Prozeß Sollmann-Köln gerichtlich festgestellten Mißbräuche eine Untersuchung fordert, ob und in welchem Umfange ähnliche Mißbräuche bei Polizeiverwaltungen bestehen und über das Ergebnis der Untersuchung, sowie über die behufs Beseitigung der Mißbräuche etwa getroffenen Maßnahmen Mitteilung wünscht.

Ministerialdirektor Freund erklärt, daß es sehr begrüßt würde, wenn Offiziere sich für die Polizeikommissarstellen melden würden.

Abg. Heine (Sozialist bei den Konf.) wendet sich gegen die Ausschlüsse der Kinos und der Bars und polemisiert dann gegen die Juden, die Volksverbände seien. Vom Auslande würden wir mit Juden überhäuft. Der Minister sollte die ausländischen Juden als lästige Ausländer uns fern halten. (Recht. Beifall.)

Abg. Dr. Wagner-Preslau (frk.) hält die Frage der Rekrutierung der Polizeikommissare für wichtig. Man sollte nicht nur Militäronwärter, sondern auch Offiziere zu Polizeikommissaren machen.

Ministerialdirektor Freund erklärt, daß es sehr begrüßt würde, wenn Offiziere sich für die Polizeikommissarstellen melden würden.

Abg. Heine (Sozialist bei den Konf.) wendet sich gegen die Ausschlüsse der Kinos und der Bars und polemisiert dann gegen die Juden, die Volksverbände seien. Vom Auslande würden wir mit Juden überhäuft. Der Minister sollte die ausländischen Juden als lästige Ausländer uns fern halten. (Recht. Beifall.)

Freitag 11 Uhr: Fortsetzung.

Vorfalles.

Limburg, 20. Februar.

Das Lichtbildtheater am Neumarkt wird morgen (Samstag) und Sonntag ein großes Filmwerk von einzigartiger Bedeutung vorführen, nämlich „Die Jungfrau von Orleans.“ Dieser an den historischen Orten selbst aufgenommene Film zeigt den Gang der Geschichte zur Zeit der großen Johanna von Orleans, der Seldin, die Frankreich einstens aus den Händen der Engländer befreite. Johanna befreit die Engländer vor Orleans, zieht hoch zu Koh in die befreite Stadt ein, säubert das Land vom Feinde und jenseit den König Karl VII. im Triumph zur Solbuna nach Reims. Am 21. Mai 1430 wurde sie von Burgundern bei Compigne gefangen genommen; am 14. Mai 1431 starb sie auf dem Marktplatz zu Rouen den Heldentod. Die Schlussszene zeigt dies tragische Ende.

Morgen (Samstag) beginnt die erste Vorführung pünktlich um 5 Uhr, die 2. um 7, die 3. um 9 Uhr. (S. Inserat.)

Schlagerie. In der gemeldeten Messerstecherei wird der Emser Bg. noch folgendes mitgeteilt. Der bei der hiesigen Elektro-Firma Hinderthür beschäftigte Obermonteur Ernst Boats erhielt bei der Schlägerei in Limburg verschiedene Stiche in die Brust, den Rücken, den Hals und den Kopf. Schwer verletzt wurde er in das St. Vincenz-Hospital geschafft. Es handelt sich hier um einen Racheakt. Boats war bis vor kurzem als Vauleiter der A. G. B. (Bau der Ueberlandzentrale) beschäftigt und hatte eine Kolonne Arbeiter unter sich, von denen er einen Teil entlassen mußte. Aus Rache darüber überfielen diese ihn am Sonntagabend und richteten ihn so unmenslich zu. Sein Zustand ist bedenklich.

Populär-wissenschaftliche Vorträge. In der Aula des Gymnasiums wird auch in der diesjährigen Fastenzeit eine Anzahl populär-wissenschaftliche Vorträge gehalten werden. Das in der vorliegenden Nummer des „Koll. Boten“ veröffentlichte Programm sieht hochinteressante Thematika vor; die hier bei den Freunden der Veranstaltung allgemeinen Beifall finden. Die Vorträge, von denen einzelne durch Lichtbilder ergänzt werden, finden Montags abends 8 Uhr statt. Der Ueberblick aus den Vorträgen wird dem Unterstützungsfonds des Gymnasiums für bedürftige Schüler überwiesen.

Provinzielles.

Etz, 18. Febr. Eine am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters P. N. Schick abgehaltene Gemeindevorstellung besaß sich mit nachfolgender Tagesordnung: 1) Gegen die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung war ein Einspruch erhoben worden, der einstimmig abgelehnt wurde, da er keine rechtliche Begründung

enthielt. — 2) Auch die Krankenversicherung der Personen und des Fortgebliebenen wurde abgelehnt. Man beschloß, es bei dem bisherigen Stand zu belassen oder denselben evtl. das Krankengeld in der vorgeschriebenen gesetzlichen Höhe 1/3 des Betrages der Höchstleistung zu gemäßig.

3) Nachmalige Beratung über die Beschäftigung auswärtiger Bränden. Hierzu lag Antrag des Branddirektors Topp von Viebrich dem zufolge die Gemeinde bei auswärtigen Bränden statt Zeitverlustschädigung für 12 Wochen für 20 Mann der Feuerwehr gewährt werden solle. Man beschloß, da die Gemeindefasse durch die gewünschte Entschädigung zu stark belastet würde, was in Anbetracht der finanziellen Ungünstigkeit nicht möglich sei, eine Entschädigung für 15 Wochen zu gewähren. — 4) Nachmalige Beratung über Errichtung einer ländlichen Bildungsschule und Schaffung eines sprechenden Ortsrates. Zu dieser Sache wurde beschlossen die Fortbildungsschule für 2 Jahre alle jungen Arbeiter (auch Landwirte und Pflanzungslose), verfahrensweise obligatorisch zu führen. — 5) Auf einen Antrag des Vizebürgermeisters Erbeschloß wurde beschlossen, die persönliche Zulage von 200 M. pro Jahr zu wahren. — 6) Abschluß eines Vertrags mit der Sanitätskolonne für evtl. Hilfssoldaten. Einstimmig beschloß man, der Kolonne 200 M. pro Jahr zu gewähren. — 7) Anlage einer Kneipe an der Schule bzw. Abschluß eines Vertrags mit dem Gärtner Ming von hier. Man beschloß, daß Herr Ming für den Unterricht in der Kneipe der oberen Klassen in der Kneipe eine jährliche Entschädigung von 40 M. erhalten soll. — 8) Geländeankauf in der Straße Fraue. Einstimmig beschloß man, der Frau Laur Ww. für das zu der Straße gehende Gelände 100 M. pro Rente zu bezahlen. Damit wird ein längst unangenehm empfunden Hindernis am Eingang der Straße, welche früher nur einige Meter breit ist, beseitigt. — 9) Ein Baugesuch wurde in der vorliegenden Sitzung genehmigt. Nach 1/2stündiger Beratung wurde die Sitzung geschlossen.

Montabaur, 20. Febr. In der Aula Kaiser Wilhelms-Gymnasiums soll während Fastenzeit an vier aufeinander folgenden Tagen eine Reihe von populär-wissenschaftlichen Vorträgen stattfinden. werden sprechen: 1. am 3. März der Vorsitzende Westermühlbach, Herr Geh. Regierungsrat von Büchting aus Limburg über das Thema: „Leute im Westerwalde“, Lichtbilder von eingetret Westermühlbach, Volkssiedler, gefolgt von Frau Zielinski zur Lantendeleitung der Zielinski aus Limburg; 2. am 10. März Gymnasialdirektor Prof. Dr. Jörns von diesem Thema: „Italien“ mit Lichtbildern; 3. am 17. März Herr Prof. Dr. Otto aus dem Thema: „Das Jeronimonell der Kaiserkrönungen Peterskirche“ mit Lichtbildern; 4. am 24. März Herr Domkapitular Professor Reuß von dem Thema: „Der Tempelgedanke im Wandel der Jahrhunderte“. Es wird zu jedem Vortrag ein Eintrittsgeld von 75 s erhoben, Karten für alle vier Vorträge kosten 2,50 M für die Person. Schüler zahlen 20 s für den Einzelvortrag und 1 M für eine Abonnementkarte. Der Ertrag fließt der Westermühlbach-Stiftung zu.

Wend, 19. Febr. Nach langem Bemühen ist es gelungen, auch hier einen Bauernverein zu gründen.

Vad Gms, 20. Febr. Postdirektor Schlegel hat schon eine Reihe von Monaten durch Ansuchen den Dienste ferngehalten wurde, tritt am 1. März in den Ruhestand.

Etzville, 18. Febr. In der letzten ordnetungsverammlung kam die Frage des neueminar-Neubaus zur Sprache. Von der Regierung war die Forderung gestellt, daß die Kosten des Neubaus aufzuführen solle.

würde dann den auf 500 000 Mark veranschlagten Betrag mit 2-3 Prozent vom Staate erstattet halten. Im anderen Falle müßte die Stadt einen einmaligen Beitrag zu den Baukosten leisten.

Magistrate waren diese Bedingungen abgelehnt worden, da bei den bisherigen Verhandlungen Verpflichtungen der Stadt nur in Stellung des Hauptplatzes und der Errichtung der Zufahrtswege festgesetzt worden sei. Diese Verpflichtungen müßte die Stadt ablehnen. Diejenige, die stimmte die Stadtverordnetenversammlung beauftragte den Bau zu übernehmen.

Erbach (Reing.), 19. Febr. Der hiesige Sängerverein „Sängerbund“ veranstaltet in den Tagen des 11., 12. und 13. Juli aus Anlaß des 25. Jahrs. Bestehens einen großen Gesangs- und Tanzfest. Die Vorbereitungen zu diesem Fest, soweit gediehen, daß dem Verein circa 2500 M. Goldpreisen und zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

Winkel, 18. Febr. Ein bedauerlicher glücklicher ereignete sich heute in der hiesigen Fabrik vorm. Goldberger, Geromont u. Co. Verbleib eines Säureapparats flog ab und Arbeiter wurden von der Säure teils schwer, teils leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort in das hiesige St. Josefshaus verbracht.

Wiesbaden, 19. Febr. Regierungsrat Dr. v. Weicker weit seit dem 8. Februar dem G. v. Weicker in Berlin, um an dem städtischen Festlichkeiten teilzunehmen. Der Berliner hielt des Wiesbadener Regierungsrates in einem Gegenfah zu einem Gerichtshof in keinem Zusammenhang mit einer Sitzung zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen.

Frankfurt, 19. Febr. Nachdem die Verhandlungen für Frau Hoff geschlossen waren, hat die Rechtsbestand der Frau Hoff zu einer Fortsetzung über die Verwendung der eingeleiteten Gelder eingeladen. Vorhanden sind ca. 13 000 Mark, die für Frau Hoff angelegt werden sollen; außerdem besteht Aussicht, daß Frau Hoff als Pensionsbesitzerin ihren Gesundheitszustand das zuläßt.

Frankfurt, 20. Febr. Unter dem Titel „Das Ende vom Lied“ meldet die Volkszeitung, daß der altkatholische Geistliche Alberti sich zu verheiraten gedenkt und ein Angebot in Siedesheim bereits veröffentlicht hat. Alberti, der früher katholischer Priester war, reage bekanntlich durch sein Auftreten als altkatholischer Geistlicher hier in Frankfurt, wo er früher als Pfarrer wirkte, unter den Umständen einen Sturm der Entrüstung.

Frankfurt, 19. Febr. Beim Reinigen des Regenablaufrohrs brach das Dienstmädchen durch ein Glasdach. Es erlitt außer einer leichten Erschütterung schwere andere Verletzungen. Aus Eiferfucht brachten die hiesigen Metzgerbrüder eine lebensgefährliche Wunde in die Brust bei.

Marburg, 17. Febr. Der gestern den Stadtverordneten im Druck vorgelegte Etat der Stadthauptkasse für das Jahr 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1630 000 Mark ab, gegen 1529 700 Mark in 1913.

Kassel, 18. Febr. Zwischen den Stationen Waltersbrück und Schlierbach ist an der Bahnstrecke von einem die Strecke patrouillierenden Bahnwärter ein halbjähriges Kind mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß das Kind zweifellos aus dem Zuge geworfen sein muß.

Alte a. h. Chronik.
Die Juden in Stadt betreiben gegenwärtig den Austritt aus der Kultusgemeinde in Diez, um sich selbständig zu machen. In zwei Versammlungen wurde dieser Antrag aber von den Diezer Mitgliedern, die die Mehrheit haben, abgelehnt. Die Entscheidung hat nunmehr die Regierung zu treffen. — Am 22. d. M. findet in Sachenburg ein Jugendfesttag für den Oberwesterwaldkreis statt. Als Redner sind genannt: Lehrer Kleber (Söckel): „Ueber die förderliche Ausbildung der Jugend“ und Lehrer Henrich (Berod): „Die sittliche Erziehung der Jugend“. — Der Sohn des Schreinermeisters Müller in Alzenrod erlitt dadurch eine schwere Verletzung an der Hand, daß das Verschlußstück eines plötzlichen Treibriemens die Hand traf. Der Verunglückte mußte in die Klinik zu Gießen gebracht werden.

Kirchliches.

Limburg, 20. Febr. Im neuesten Amtsblatt des Bistums Limburg werden folgende kirchlichen Dienstinhaber bekannt gegeben: Mit Termin 12. d. M. wurde der seit her beurlaubte Priester Herr Josef Jung zur Ausbildeitung in der Seelsorge nach Weilburg beordert. — Mit Termin 1. März wurde der seit her beurlaubte Priester Herr Jakob Kunz als provisorischer dritter Kaplan nach Kronfort-Bornheim beordert.

Koblenz, 18. Febr. Gestern hat der Tod hier ein überaus arbeitsreiches Leben beendet, welches ganz der Ehre Gottes und dem Heil der Seelen gewidmet war: Jesuitenpater Hermann Rix ist nach langem, mit größter Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abgerufen worden. Kostlose Tätigkeit war des hochverdienten Mannes Leben; Erholung und Ruhe kannte er kaum. Ueberall, wohin ihn Gottes Vorsehung rief, hat er seinen Posten ganz und rühmlich ausgefüllt, in Seelsorge und Unterricht, in Erziehung der jungen Ordensgenossen, Vertretung der deutschen kirchlichen Interessen im Ausland und als Schriftleiter Groches geleistet. Besonders die Herz-Jesu-Vereine, deren wissenschaftliche Bearbeitung und praktische Uebung er in Schrift und Wort klar und warm darlegte, hat durch ihn mächtige Förderung erfahren. Im deutsch-französischen Kriege war er einer der angelegentlichsten Feldgeistlichen, dem seine gründliche Kenntnis der französischen Sprache und seine Liebenswürdigkeit im Umgang im Umgang sehr zu statten kam, um für das Seelenheil der Verwundeten und Kranken mit Erfolg zu wirken. Durch seinen Eifer auf dem Schlachtfelde wie in den Lazaretten wurde er auch dem alten Kaiser Wilhelm persönlich bekannt, erhielt die Auszeichnung des Eisernen Kreuzes und nahm mit dem noch lebenden Ordensgenossen, Vater Kistenbrenner, der gleichfalls mit dem Eisernen Kreuze geschmückt war, und zwei anderen Brüdern am 16. Juni 1871 auf dem Triumphzug der Truppen in Berlin teil. Zwei Jahre darauf trat er die um das Vaterland lebens verdienten Ordensmänner durch das Jesuitengeseis vom 4. April 1872 die Ausweisung aus der Heimat. Vater ging zunächst mit den namentlich aus Maria Theresia und Gorheim ausgewiesenen Ordensgenossen nach Ditton Hall in England, wo er als Leiter der Theologie tätig war, erhielt dann die Leitung des berühmten Gymnasialpensionates zu Eton und wurde später Rektor des Klosters zu St. Albans in Holland. Von dort beriefen ihn Kaiser Thron im Jahre 1892 als Vorsteher der deutschen Mission nach Paris, wo unser Landsmann, Vater Köhler, in der Lafayette-Straße mit den schon in Deutschland gesammelten Geldern die „St. Josephskirche“ für die katholischen deutschen Arbeiter erbaut hatte. Mit unermüdlicher und beispiellos heldischer Tapferkeit hat Vater Rix dort die Interessen der Deutschen vertreten und unermüdet die bedrängten Landesleute, die sich an ihn um Hilfe und Erleichterung wandten, in die besten Hände in Frankfurt, wo ihm namentlich der Vorkriegsverein Entfaltung und Förderung der Arbeiter in der studierenden Jugend a's Leiter der katholischen Mission annahm. In den letzten Jahren wohnte er bei den barmherzigen Brüdern aus dem Mutterhaus Trier in Koblenz, unermüdet tätig, bis er auf's Krankenlager gemordet wurde und ihm ein schweres Herzleiden schließlich auch die letzte Arbeit vom Krankenbette aus abnehmen machte. Geboren zu Aachen am 13. Januar 1841, stand er jetzt im 74. Lebensjahre. In den ersten Jahren als junger Sekundarher „von vorwärts“ aufmerkmal machen. Hat man das Kloster am Epigonalischen Hause verlassen, so hört die Gemütsleidenschaft auf, bis an die Knöchel muß man

Limburg, 20. Febr. Im neuesten Amtsblatt des Bistums Limburg werden folgende kirchlichen Dienstinhaber bekannt gegeben: Mit Termin 12. d. M. wurde der seit her beurlaubte Priester Herr Josef Jung zur Ausbildeitung in der Seelsorge nach Weilburg beordert. — Mit Termin 1. März wurde der seit her beurlaubte Priester Herr Jakob Kunz als provisorischer dritter Kaplan nach Kronfort-Bornheim beordert.

Populär-wissenschaftl. Vorträge
in der Aula des Gymnasiums zu Limburg.
Montag, den 2. März: Herr Pfarrer und Kgl. Kreis- schulpflektor Dr. Seibert, Parod: „Nassauisches aus der Franzosenzeit“ (mit Lichtbildern).
Montag, den 9. März: Herr Dr. Rüdiger, Hamburg: „Die Schröder-Stranz-Expedition nach Spitzbergen im Jahre 1912-13“ (mit Lichtbildern).
Montag, den 16. März: Herr Landgerichtsrat Dr. Friedländer, Limburg: „Das Tonwägelchen, ein indisches Drama“.
Montag, den 23. März: Dr. Daun, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin: „Die Bedeutung der Farben-Photographie für die Kunstwissenschaft“ (mit Lichtbildern).
Montag, den 30. März: Dr. Storck, Direktorial-Assistent an der Kunsthalle in Mannheim: „Das Problem der Totentänze“.
Die Vorträge beginnen pünktlich 8 Uhr abends. Dauerkarten zu 3 Mk. und Einzelkarten zu 1 Mk. sind in der Buchhandlung H. A. Herz und abends an der Kasse zu haben. Der Ueber- schuß aus dem Erlös der Karten fließt dem Unterstützungsfond der Schule zu.
Limburg, den 20. Februar 1914.
Beckmann, Gymnasialdirektor.

jubiläum feiern. Priester war er, da er die mindestens elf Jahre dauernden höheren wissenschaftlichen Studien im Orden durchmachte, seit dem Jahre 1868. Seine Schriften (lateinisch und deutsch) über die Herz-Jesu-Vereine und Neubearbeitungen vieler Schriften seiner Ordensgenossen Döfenbach, Plot u. a. werden das Andenken des frommen Ordensmannes noch lange erhalten. R. i. p.

Münster i. W., 19. Febr. Am 16. Febr. verschied im Mutterhaus der Clemensschwester die Schwester Anna, geb. Frein von Vinke, eine Enkelin des berühmten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen. Geboren 1857, trat sie am 8. Juli 1884 in die Genossenschaft ein.

Vermischtes.

Vor 100 Jahren, 18. Februar 1814.
Napoleon hatte von Blücher abgelassen, weil er ihn fälschlich für völlig vernichtet hielt und sich wieder südwärts gegen die Hauptarmee gewandt. Auch diese erfuhr nun mehrere Niederlagen durch das Verdrängen des Schwarzenbergs, der die gefährdeten Punkte nur schwach besetzt hatte und dann die Unterstützung der angegriffenen Korps verweigerte. Er meinte, alle seine Kräfte zusammenhalten zu müssen. So war am 17. bei Rangis das Korps des Grafen Bahlen durch Napoleon völlig vernichtet worden. Von 2000 Mann und 12 Geschützen kamen nur 400 Mann und 3 Geschütze wieder zur Armee. Am 18. traf den Kronprinzen von Württemberg, der seit dem 15. die Stadt Montreaux besetzt hielt, das gleiche Schicksal. Dieser hatte diesseits der Seine und Nonne sich zur Verteidigung eingerichtet und 900 Mann Infanterie, 1000 Reiter und 30 Kanonen. Sinter der Stadt hatte er das Schloß Surville besetzen lassen. Napoleon bedrängte ihn nun mit Uebermacht. Anfangs ging sein notwendiger Rückzug in guter Ordnung vor sich, doch stürzte bald alles in wilder Hast die steilen Abhänge des Seinetales hinunter den Brücken zu. Das Gedränge auf den beiden schmalen Uebergängen wurde um so größer, als von den Anhöhen herunter mit Kartätschen in dies Menschengewirr hineingefeuert wurde. Die Württemberger verloren 72 Offiziere und 3000 Mann, die Oesterreicher 2000 Mann. Schwarzenberg hielt sich infolge des Verlustes dieses wichtigen Stützpunktes für verpflichtet, seinen eigenen Rückzug mit dem Hauptheer zu beschleunigen und — dringende Bitten an Blücher um Hilfe zu senden. Am 21. Februar stand Blücher wieder bei der großen Armee.

Wegen der Bekehrten in den Tod.

Altenkirchen, 19. Febr. Ein benachbarten Bockenberg wurde der reichste Bauer des Dorfes namens P u r b a ch in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Vor seinem Tode hatte der Selbstmörder geäußert, die Seerziehung seines Besitzes zur Bekehrten habe ihm das Leben verleidet.

Altenkirchen (Westerwald), 18. Febr. Zwischen Krankenkasse und Ärzten ist hier eine Einigung zustande gekommen. Jeder Arzt erhält seinen Kurprengel, hat also bestimmte Gemeinden zu behandeln. Die Vergütung beträgt pro Jahr und Kranker 6 M., für ganze Familie 16 M. pro Jahr.

Eingekandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. Limburg, 19. Febr.

Erwidern.

Ein zweiter Arzt schreibt: Der Krankenkassen-Vorstand hat gar keinen Grund sich zu beeilen. Die Kräfte behandeln die Kranken und stellen ordnungsmäßig die Scheine aus: Mehr braucht die Kasse ja nicht. Dazu erfolgt die Behandlung für die Kasse gratis: was will der Vorstand denn noch Besseres? Er kann es ja gar nicht schöner bekommen. Und wer bezahlt nachher die Kräfte? Niemand. Die Kasse sagt: ich habe keine Verpflichtungen Euch gegenüber eingegangen. Der Patient sagt: Ihr habt mir nie gesagt, daß ich Euer Privatpatient sei; darum, und weil Ihr mir wie früher auch die Krankenscheine ohne weiteres ausgestellt habt, mußte ich glauben und glaube ich, daß ich Krankenpatient war: also muß die Kasse für mich aufkommen. Macht Euch mit der einig und laßt mich in Ruhe. — Wenn die Kräfte also nicht selber andere Zustände herbeiführen: der Patient braucht nicht, und der Kassenvorstand erst recht nicht. Die gegenwärtigen Zustände sind ja für beide geradezu ideal, vor allem sehr billig.

Limburg, 18. Febr. In der gestrigen Nummer des Nassauer Boten wurden die schlechtesten Begeverhältnisse in der Holzheimerstraße beleuchtet. Heute möchten wir einmal auf die Brücke vorwärts aufmerkmal machen. Hat man das Kloster am Epigonalischen Hause verlassen, so hört die Gemütsleidenschaft auf, bis an die Knöchel muß man

im Schmutz waten. Reite sich wer kann, wenn die vielen, vielen Autos angepörrt kommen, die sich über die 15 Kilometer Fahrtgeschwindigkeit einfach hinwegsetzen. Bürgersteig gibt's in dem entlegenen Erdteil überhaupt nicht. Bis jetzt sind wir Gottlob von der Seckentheit und dem Sumpffieber verschont geblieben, aber wie lange noch? Bringt uns die von der Stadtverwaltung geplante Pflasterung der Straße auch nur einen fetten Bürgersteig und läßt sich dann der Stadt, Sprengwagen auch bei uns, wenigstens an Sonn- u. Feiertagen, jehen, so werden unsere Klagen mit einem Male verstummen.

Telegramme.

Eine Kundgebung für Kardinal Kopp.

Breslau, 19. Febr. Die Schles. Volksg. veröffentlicht in ihrer Mittagsausgabe an der Spitze des Blattes folgende einstimmig beschlossene Kundgebung des Breslauer Domkapitels an Kardinal Kopp: Hochwürdigster Herr Kardinal, gnädigster Fürst und Herr!

In tiefer Betrübniß sind wir Zeugen aller der Sorge und gramvollen Kergernisse, welche die Kämpfe der Gegenwart für unsere hochwürdigsten Bischöfe, ganz besonders auch für Eure Eminenz im Gefolge haben. So bin ich denn von den Mitgliedern des Domkapitels ersucht und beauftragt worden, Eure Eminenz die teilnahmevolle Versicherung unserer unumwandelbaren Treue und Ergebenheit zu äußern zu lassen. Wir fühlen uns durch Eure Eminenz in unentwegter Einigkeit verbunden mit dem ganzen Episkopat und mit dem Felsen Petri, dem St. Vater. Wir wissen uns aber auch eins mit Eurer Eminenz in der entschiedenen Ablehnung aller jener gegen hochverdiente Katholiken und selbst gegen Bischöfe gerichteten Verdächtigungen, die in letzter Zeit die Einigkeit unter dem katholischen Volk in friboller Weise zerstückelt haben. Wir bitten den jetzigen Steuermann, daß er das Schiffelein der Kirche durch Sturm und Klippen wieder zum Frieden und Ruhe, wie so oft schon, zum Troste der treuen Katholiken und ihrer gottgefegten Führer, der hochwürdigsten Bischöfe, gnädigst lenken wolle. Möge der Herr und Hüter der Seelen Eurer Eminenz in allen Seinsfudungen mit himmlischem Troste aufrichten und stärken! Eurer Eminenz treu gehorsamster Dr. König, Dompropst.

Eine verunfallte Unternehmung in Südbanien.

Janina, 19. Febr. Die halbamtliche Agence d'Albanes meldet: Eine albanische Abteilung unter dem Befehl eines holländischen Offiziers und Kessin-Weis bestete die Dörfer Sekrani, Mallitfi und Rugenska in der griechischen Zone. Als griechische Truppen aus Odriftan eintrafen, ergriffen die Albaner die Flucht unter Zurücklassung von 20 Gewehren.

Die Revolution in Haiti.

Newport, 19. Febr. Nach einem Telegramm aus Cap Haitien erlitten die Truppen des aufständischen Senators Theodoros am Grand River und bei Limba zwei schwere Niederlagen. Der General der Insurgenten, Paul, ist gefallen. Die Insurgenten zogen sich nach Cap Haitien zurück. Theodoros will den Ort nicht aufgeben und errichtet Befestigungen.

Berlin, 19. Febr. Gestern tagte hier eine Versammlung des Verbandes der kath. Arbeitervereine Deutschlands (Sitz Berlin), des Verbandes kathol. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands und des Kathol. Jugendverbandes. Der Versammlung wohnten u. a. bei: Reichstagsabgeordneter Kohnmann, Dechant Sanzen aus Almlingen, Pfarrer Treich aus Trier und Propst Kanigowski aus der Diözese Ermland. Die Versammlung wurde geleitet von Dr. Journelle und nahm eine längere Entscheidung an, in der die bekannte Stellung der Berliner in der sozialen Frage präzisiert wird. Weiter wurden Subsidiums-telegramme an den Papst und an Kardinal Kopp, den „väterlichen Beschützer und hochherzigen Anwalt der sozialen Bestrebungen“, abesandt. Die Rede des Kaplans Graf Strachwitz-Berlin gipfelte in einer Sympathieerklärung für den Diözesanbischof Kardinal Kopp.

Kassel, 20. Febr. Prinz Joachim ist gestern aus der Schweiz wieder hier eingetroffen, um seinen neuen Militärdienst anzutreten.

Danzig, 20. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Frauenarzt Lewy wegen Verbrechen gegen § 218 des St. G. B. zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Strafe wurde mit der früheren Verurteilung Lewys, der zur Zeit eine Zuchthausstrafe in Graudenz verbüßt, auf 5 1/2 Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust festgelegt.

Meeritz, 20. Febr. In dem Nordprozeß Nielznowi wird mitgeteilt, daß die für den Grafen gestellten Saitenlassungsanträge sämtlich abgelehnt worden sind. Es wurde eine Kautionshöhe von einer Million angeboten. Während der Autofahrt von Grätz nach Meeritz erlitt der Graf mehrere Ohnmachtsanfälle. Es wird befürchtet, daß er während des Prozesses verhandlungsunfähig ist.

Lochen, 19. Febr. Auf der Strecke Lochen—Profiken ließ sich gestern abend der Brimarer Rundes, Sohn eines evang. Pfarrers, vom Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Kumpfe getrennt. Der Grund zu dem Selbstmord dürfte augenblickliche Geistesumnachtung sein. Rundes stand vor dem Abiturientenexamen und war einer der besten Schüler. In seiner Tasche wurden drei Briefe an seine Eltern und den Direktor gefunden, dem er für die Mühe dankt, die die Lehrer mit ihm gehabt hätten.

Karlruhe, 19. Febr. Seit gestern Abend herrscht im Schwarzwald starker Schneesturm. In den höheren Lagen beträgt die Temperatur minus 7 Grad, die Schneehöhe durchschnittlich 10 Zentimeter.

Sofia, 19. Febr. Der höchste Gerichtshof in Sachen der Verfehlungen der Stambulowitschen Minister hat beschlossen, die Sitzung bis Mittwoch zu vertagen, um den Richtern Zeit zu geben, das umfangreiche Aktenstück zu prüfen und zu dem Richterurteil des Angeklagten Generals Sawow Stellung zu nehmen.

Petersburg, 20. Febr. Das Abendblatt der russischen „Börsesta.“ berichtet, in diplomatischen Kreisen Petersburgs werde die aus Konstantinopel stammende Nachricht bestätigt, daß die Abreise einzelner Offiziere der deutschen Militärmission, die sehr bald die Türkei verlassen werde, bereits begonnen habe. Die deutschen Offiziere hätten sich in Konstantinopel in ihrem Handeln beengt. Zwischen der Militärmission und der türkischen Militärleitung soll ein schwerer Konflikt ausgebrochen sein.

83 000 M. Unterbilanz.

Dungen (Hessen), 19. Febr. Der hiesige Vorschul- und Kreditverein stand schon seit mehreren Jahren unter seinem guten Stern. Schon damals traten einige Mitglieder, die mit der Kassenführung unzufrieden waren, aus. Zu Anfang des vorigen Jahres traten dann bestimmtere Gerüchte auf, und es wurde in einer vor kurzem abgehaltenen Versammlung eine Unterbilanz von 83 000 M. festgestellt, die durch Unterrechnungen und sehr leichtsinnige Geschäftsführung des Rechners Heinrich Schmidt I. entstanden sind.

Ankunft der albanischen Thronmission in Deutschland.

Köln, 19. Febr. Die Fürstin Wied traf heute vormittag, von Berlin kommend, auf dem Kölner Hauptbahnhof ein und setzte ihre Reise nach Neuwied fort. Die albanische Deputation landete mit dem Kurzug, von Genua kommend, vormittags um 1/11 Uhr unter Führung Emsch Paschas und mit einem Erfolge von zehn Personen gleichfalls auf dem Kölner Bahnhof an. Sie begab sich in das Excelsior-Hotel, wo die Herren mehrere Tage wohnen werden. Am Samstag wird, wie schon berichtet, die Deputation nach Neuwied fahren, um in feierlicher Weise dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone Albanien anzubieten.

Paris, 19. Febr. Nach dem Besuch auf der deutschen Botschaft sprach der Prinz zu Wied beim Minister des Aeußeren Doumergue vor. Um 1/12 Uhr wurde der Prinz vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen, der ihm zu Ehren ein Frühstück gab. Die Rückreise des Prinzen nach Neuwied wurde auf zehn Uhr abends festgesetzt.

Wetterausichten für Samstag 21. Februar.
(Weilburger Wetterbericht.)
Abnehmende Bewölkung und nur strichweise leichte Niederschläge, milder.

Handels-Nachrichten.

Hadamar, 19. Febr. Roter Weizen 16.00 M., weißer Weizen 15.50, Korn 12.00, Gerste 10.00, Hafer 8.10 M. Butter per Pfd. 1.00—0.00 M. Eier 2 Stück 16 Pf. * Wiesbaden, 19. Febr. (Fruchtmarkt.) Safer neu 8.30 bis 8.60 M., Nüchtrou 1.90—2.20 M., Krummstroh 0.00 bis 0.00 M., Heu, neu, 3.00—3.70 M. per 50 St.

PJ Gegen Husten und Heiserkeit:
HN Eutol-Bonbons, Emscr Pastillen.
Pet. Jos. Hammerschlag.
Limburg. 587

— Fertige Herren- und Knabenbekleidung billigste.
Anfertigung nach Mass. — J Preise.
Wilh. Lehnard senior, Limburg, Kornmarkt.

Salz, Gasthof „Zur Linde“.
Sonntag den 22. Februar findet in meinem Lokale
Tanzmusik
statt, wozu ich freundlichst einlade.
Jakob Sturm.

Holz-Verkauf
in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.
Montag, den 23. Februar d. Js., von vorm. 10 Uhr an
sollen in den Distrikten Herrwald und Schreinersberg: Buche: 30 Km. Scheit u. Knüppel, 9100 St. Wellen; Eiche: 1 Stamm mit 1,13 Km öffentlich meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft beim Jägeroder im Distrikt „Herrwald“.
Schaumburg, den 19. Februar 1914.
Fürstliche Oberförsterei.
2115
Junger, gekreuzter Schäferhund
(Grauer Hude) zugehauen. (Gegen Erstattung der Insektions- und Futterkosten abzugeben bei
Carl Solbach,
Niederzeugheim.
Gesucht für sogleich ein braves Mädchen od. alleinstehende Frau zur Führung einer bürgerl. Haushaltung von älter. Ehepaar od. Kinder in Höhe.
Die Expedition dieses Bl. sagt nähere Adresse.

Holzwersteigerung.
Donnerstag, 26. Februar cr., vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im Gemeinewald Nentershausen, Distrikt Eichen und Dickscheidt: 2117 275 Eichenstämme und Derbholzstangen, 70 Km., 6 Buchenstämme, 332 Km., 570 Fichtenstämme und Derbholzstangen I, II. und III. Klasse, 27 Km., 355 Kieferholzstangen, sodann
Samstag, 28. Februar cr., vormittags 10 Uhr anfangend, im Distrikt Dickscheidt an der Bilanzschule: 330 Km. Buchen-Scheit- und Knüppelholz, 4500 buchene Wellen.
Mittags im Distrikt Dünnelscheidt: 34 Km. Buchen-Scheit- und Knüppelholz, 6000 Stück Buchen-Durchforstungswellen öffentlich zur Versteigerung.
Nentershausen, den 19. Februar 1914.
Dielenbach, Bürgermeister.
Ein kräftiger Junge
müchte das Säneiderhandwerk erlernen. Suche einen tüchtigen Meister.
Näg. Adam Trabusch, Werschau.
Bäckerei zu vermieten. Offerten unter B. 1157 an die Exp. d. Bl.

Restaur. „Wilhelmshöhe“
Samstag, den 21. ds. Mts.
Mekel-suppe.
morgens Weißfleisch mit Kraut, Sonntag vormittags: Ia. Hausmacher-Bratwurst.
Es ladet freundlich ein
Victor Conradl.

Neues Haus
in Limburg, bestehend aus zwei 3-Zimmerwohnungen u. Mansardenst., Gasan schl. Elektr., nebst Garten, gänzl. gelegen, veränderungshalber zu verkaufen. Off. unter Nr. 1037 an die Exp. d. Bl.

Einige
Zimmerleute
auf sofort gesucht. 2116
Georg Grefer Nachf.

Gr. Rosenbauer

Möbelfabrik

Limburg Diezerstraße 12.

In diesem Frühjahr kann ich ganz besonders folgende Gegenstände meines neuen Lagers als preiswert empfehlen.

Gardinen

Engl. Tüllgardinen, Erbstillstores, Madrasstores, Alovavorhänge, Bonnes festines, Alpaca, Künstlertelnen

Hervorragende Neuheiten!

Uebergardinen

in Leinen, Rips, Tuch und buntem Madras

Tischdecken

in Tuch, modelfarb. Rips, Plüsch und Kochelleinen

Läufer

in Jute, Tapestry, Cocos Velour und Mollett

Linoleum-Teppiche und Läufer

bedruckt und inlaid in allen Farben, Größen und Preislagen - Vorlegen in fachmännischster Weise.

Teppiche in jeder Grösse und Qualität.

Echte Perser auch Wandteppiche.

Auf Wunsch größere Auswahlendung in verlangter

Farbe innerhalb 4-5 Tagen.

Noch unverzollte Ware.

Dekorieren u. Tapezieren Künstler-Tapeten.

Billigste Bezugsquelle für alle

Fleisch- und Wurstwaren Metzgerei Georg Litzinger

Untere Fleischgasse 18-20. Telefon 241.

Empfehlen Prima la. Rindfleisch nur 75 Pfg. Solange Vorrat reicht Kalbfleisch „ 80 „

Castor

Prämiert Vauhen 1912, Neustadt 1913 bester wasserfester

Schuhputz.

Fabrik: Chemische Fabrik Erbenheim G. m. b. H., Erbenheim-Wiesbaden. 131

In unserer Zentrale frisch eingetroffen:

3 Waggon Orangen

stübe spanische

Orangen

Stück 4, 5, 6, 7 Pfg.

10 Stück 35, 45, 55, 65 Pfg.

Große saftige

Citronen

2 Stück 9 Pfg.

Suppen- u. Gemüse-Nudeln Pfd. 25 Pfg.

Griesnudeln Hausmacher Schnitt Pfd. 30 Pfg.

Maccaroni, Bruch Pfd. 25 Pfg.

Gries-Maccaroni ganze Stangen Pfd. 30 Pfg.

Maccaroni in Paketen Pfd. 40, 50, 57, 60 Pfg.

Ringäpfel prima amerik. Pfd. 52 Pfg.

Pflaumen große fränkische Pfd. 26 Pfg.

do. bosnische Pfd. 34, 40 Pfg.

do. extragroße Pfd. 45, 55 Pfg.

Anrikosen Pfd. 80, 90 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3, Tel. 193

Apollo-Theater

Limburg an der Lahn. Untere Grabenstraße 29 von Samstag, den 21. bis Montag, den 23. Februar. **Feudalismus.** 3. Akt. Großes Drama aus dem Sklavenleben. Ergreifende Scenbilder. **Ein Diamantendiebstahl.** Sensationelles Detektiv-Drama. **Moritz und die Neuvermählten.** Große Burleske in der Hauptrolle Moritz Prince. **Die beiden Prahler.** Humoreske. Als Einlagen: **Wunderbare Naturaufnahmen und Pathé Journal.** Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Machen noch ganz besonders auf **Feudalismus** und **Diamantendiebstahl** als ganz hervorragende Dramen aufmerksam. Die Direktion.

Maschinenbau

Sonntag, den 22. Februar 2021 in der Bierhalle zu Meudt, wozu freundlichst einladet Mathias Wolf II.

Kreis-Arbeitsnachweis Limburg

sucht 4-5 zuverlässige Knechte, die in Landwirtschaft erfahren sind, gegen hohen Lohn. Eintritt sofort. 786

Holzverkauf

in der Fürstlichen Oberförsterei Schaumburg.

Sonntag, den 21. Februar 1914 von vormittags 1/11 Uhr an, sollen in den Distrikten Hinterer Höcht und Scherrnberg, Buchen: 78 Nm. Scheit u. Knüppel, 9100 St. Wellen, Eichen: 1 Stamm 6,8 Meter lang, 78 Zentimeter Mittendurchmesser mit 3,25 Ftm., 4 Nm. Scheit, Fichten: 60 Stangen 2. u. 3. Kl., 80 Stangen 4. bis 7. Kl. öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Eppenroder Wege-Kreuzer Schneise. Nichtortskundige Käufer werden um 1/10 Uhr auf dem Eppenroder Wege am Dirchberger Felde abgerufen. Schaumburg, am 17. Februar 1914. 2073) Fürstliche Oberförsterei.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 4 bei dem **Arzbacher Spar- und Darlehnsverein**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Arzbach**, heute folgendes eingetragen worden: An Stelle des ausgeschiedenen Bergmanns **Josef Gregor Stotz** in Arzbach ist der Maurermeister **Peter Georg Gerharz** daselbst zum Vorstandsmitglied bestellt. **Montabaur**, den 17. Februar 1914. Königl. Amtsgericht.

Berichtigung.

Zu der in Nr. 40 bekannt gemachten **Fischereiverpachtung der Oberförsterei Sadamar** ist nachzutragen: Die Bezirke Nr. 3 und 4 kommen im I. d. Jahre noch nicht zur Verpachtung. 2096

Holzversteigerung.

Donnerstag den 26. Februar d. Js. morgens 9 Uhr anfangend, werden in hiesigem Gemeindevald, Distrikt „**Bellerseifen**“ 5-6:

- 151 Tannenstämme, 60,66 Fstm. enthaltend,
 - 90 Stk Stangen 1. Kl.,
 - 10 " " 2. Kl.,
 - 50 " " 3. Kl.,
 - 13 Nm. tannenes Schichtmuhholz,
 - 68 eichene Stämmchen 17,48 Ftm. enthaltend,
 - 44 Nm. eichenes Schichtmuhholz (5 m lang),
 - 408 " buchenes Scheit und Knüppel,
 - 1565 Stk gemischte Wellen,
- nachmittags 1/2 2 Uhr, Distrikt Heide Nr. 2 b:
- 843 Stk Tannenstämme, 131,59 Fstm. enthaltend,
 - 125 " Stangen 1. Kl.,
 - 65 " " 2. " "
 - 35 " " 3. " "
 - 10 " " 4. " "
- öffentlich meistbietend versteigert. 2095 **Sersbach**, den 19. Februar 1914. Eberz. Bürgermeister.

Oberförsterei Merenberg.

Donnerstag, den 26. Februar, von vorm. 10 Uhr ab, kommen in der Schmidt'schen Wirtschaft zu **Hochholzhausen**, aus dem Schulbezirk **Hochholzhausen**, Distr. 42 **Woltersberg**, 53 **Oberhad**, sowie aus 45, 47, 50, 54 zum Verkauf: Eichen: 23 Nm. Scheit und Knüppel, Buchen: 1 Stamm 1,08 Ftm. (Distr. 53 Nr. 128), 504 Nm. Scheit, 215 Nm. Knüppel, 122 Dst. Wellen; Fichten: 200 Stangen 4. Kl., 6 Nm. Knüppel. 2092

Name oder Firma des Absenders.



Limburg a. d. Lahn mit einem herrlichen, berühmten Dom, anstehend auf einem Lahnfels, architektonisch eine Perle, ist das Urbild einer ansehnlichen, mittelalterlich-malerischen und doch auch wieder modernen Stadt. Interessante Sehenswürdigkeiten. - Verkehrsmittelpunkt. - Geeigneter Standort für herrliche Touren in den Taunus und Westerwald. Näheres durch den Verkehrsverein.

Eine vorzügliche Reklame

für unsere schöne Lahnstadt Limburg bilden Briefumschläge mit nebenstehendem Aufdruck, die der Limburger Verkehrsverein der hiesigen Geschäftswelt für ihre Zwecke im gemeinnützigen Interesse dringend zur Anschaffung empfiehlt. Preis per 1000 Stück (mit Aufdruck der Firma und der Stadtreklame) Mk. 4.-, 4.50 und 5.-; bei Mehrabnahme billiger.

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Eine glückliche Verbindung



von bester Qualität und billigem Preis stellt das bekannte Schuhputzmittel **Ankerlin** dar. Es gibt den schönsten Glanz, färbt nicht ab u. erhält das Leder. Fabrik: Schmitt & Förderer, Cassel-W.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda.

Gesucht Kunst-, Handels- od. Edgemühle oder Land-, Hof-, gut, Ziegelei. 757 Off. v. Selbstverkäufer unt. **Erstanz 75 postl. Bebra.**

Wassertriebswerksbesitzer

sind zu einem Vortrag mit darauffolgender Aussprache über: **„Das neue preußische Wassergesetz und seine Bedeutung für den Werkbesitzer“** gehalten von Herrn Wasserfachverständigen **Schaupp** im **Schillersaale der „Alten Post“** zu Limburg am **Sonntag, den 22. Februar, mittags 2 Uhr**, unter Bezugnahme auf das wichtige Thema dringend eingeladen. 2068) **Verschiedene Werkbesitzer des Bezirks.**

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar d. Js., vorm. 10 Uhr, an der Hausener Grenze anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald:

- 7 Kiefernstämme mit 6,14 Fstm.,
- 22 Eichenstämme mit 22,27 Fstm.,
- 2 Buchenstämme mit 2,12 Fstm.,
- 3 Nm. Eichenmuhholz,
- 178 Fichtenstangen 1., 2., 3. u. 4. Kl.

öffentlich versteigert. 2093 **Neunkirchen**, den 18. Februar 1914. Der Bürgermeister: **Schwanz.**

Jagdhund.

Schwarzer langhaar. Jagdhund, auf den Namen **Deltor** hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. vor Verkauf wird gewarnt. **Joh. Wilh. Schön**, 2056 Gastwirth, Seß.

la Speisewiebeln

per Zentr. Nr. 11. **Alpfelinen** per 100 St. 4 u. 5 Mark ab hier Nachnahme. 2086 **Jakob Frenz jr.** Ballendar.

Domino zu verleihen. 2107 Hofmarkt 25.

Tüchtiger Fuhrknecht geg. hoh. Lohn gef. 1819 **L. Karteaeker**, Dorshelm

Kino

Neumarkt 10. Samstag von 5, Sonntag von 3-11 Uhr. Tag im Film. **Die Jungfrau von Orleans.** 2 Akten. Großes Filmwerk von einseitiger historischer Bedeutung. Die geschichtlichen Akte nach der Natur aufgenommen. **Der Spuk im Schloß.** Prätigkolorierter Drama. Darin Nick Wink in seiner Glanzrolle. **Moritz im Amelshausen.** Ueberwältigende Komik. **Beim Verschönerungsrat.** Höchst belustigend. **Anamitische Gebirgsvölker.** Naturaufnahmen. Nur Personen über 16 Jahren.

Empfehle

Prima Kalbfleisch per Pfund 85 Pfg. **J. Fischer**, Pfingstberg. Mehrere wenig gebrauchte **Pianos** billig zu verkaufen bei **Konrad Grim**, Limburg, Eisenbahnstr. 2.

Blütchen

Milner, Pastein, sowie alle Arten von Hautreinigern, Haarfärbungen, Haarfäuschläge, verschönernde, beim täglichen Gebrauch der Frauen. **Streckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.**, Radolfshausen. In Limburg: Jos. Müller. In Dauborn: August Schmitt. In Runkel: Friedr. Bögg.

Wer eine kaufm. Stelle sucht.

benutze uns. anerkannt. leistungsfähige Stellenvermittlung Prospekt Nr. 51 kostenlos. Kaufmännischer Verein, Frankfurt am Main.

Auwendmühle

in bester Geschäftslage, etwa 25 Morgen Land, mit allem Inventar, fruchtbar, halber sofort zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **z. z. 1920.**

Für unsere Grube bei Eppenroder Tiefenbach wird ein

Maschinist oder Schloffer gesucht. Stellung dauernd. Persönliche oder schriftliche Meldung an unsern Obersteiger **Brück**, **Hochholzhausen**. **Gewerkschaft** **Limburg.**

Jüngerer Badergehilfe

der etwas Feinbädererfahrung steht, sofort gesucht. sagt die Exp. **Sücht. Maurer** für dauernd zum höchsten Lohn sofort gesucht. **Anton Fleck**, **Westerwald**. Holten, bei Oberhausen.

Mehrere Lehrlinginnen

aus achtbaren Familien, mit guten Schulzeugnissen, zum **Stadtstud.** **Laufmännerei** für halbe oder ganze Tage verlangt. **Geschwister Mayer**.

Kräftiges, sauberes Dienstmädchen

ge sucht. Pension **Waldhof**, **Westerwald**. **Tüchtiges, sauberes Mädchen** nicht unter 19 Jahren, Küche u. Hausarbeit gelernt. Off. m. Gehaltsantrag an **Frau Geometer** **Lehmann**, **Westerwald**. Suche zum 1. März **Lehrlinginnen** für **Westerwald**. **Mädchen** oder **Lehrlinginnen** für ganze Tage. Zu erst. l. d. Exp. **Lehrlinginnen** für **Westerwald**. **Schreiberei** sof. gesucht. **Exp.** **Westerwald**.